

Sitzung vom 11. Dezember 1916.

Vorsitzender: Hr. H. Wichelhaus, Präsident.

Nachdem das Protokoll der Sitzung vom 27. November genehmigt ist, setzt der Vorsitzende die Versammlung von folgenden Todesfällen aus dem Mitgliederkreise in Kenntnis:

»Am 1. Dezember starb unser Vorstandsmitglied, Geh. Reg.-Rat Dr.

WALTER HEMPEL,

emeritierter Professor der anorganischen Chemie und der anorganisch-chemischen Technologie an der Technischen Hochschule in Dresden im Alter von 65 Jahren.

Von Hrn. F. Förster, Dresden, wurde uns der folgende Nachruf zur Verfügung gestellt.

Mit Walter Hempel ist einer der hervorragendsten Vertreter der anorganischen und der technischen Chemie auf deutschen Hochschulen von uns gegangen.

Ein Schüler Bunsens, wandte er sich ganz der anorganischen Chemie zu; bei seiner hohen praktischen Veranlagung bevorzugte er bei seinen wissenschaftlichen Untersuchungen die Gebiete der technischen Anwendungen seines Faches. Am frühesten bekannt wurde er durch seine sehr einfachen und bequemen, und zugleich den von der Technik gestellten Anforderungen an Genauigkeit durchaus entsprechenden Verfahren der technischen Gasanalyse. Seine im Jahre 1877 zuerst der Öffentlichkeit übergebenen Apparate, die Gasbürette und die Gaspipette, haben in der Folgezeit Hempels Namen weit über die Grenzen unseres Vaterlandes den Chemikern vertraut gemacht. Die Weiterentwicklung seiner gasanalytischen Arbeitsweisen, die Erweiterung ihrer Genauigkeit und ihrer Anwendungsgebiete bilden den Hauptteil von Hempels wissenschaftlichem Lebenswerk; die im Jahre 1913 erschienene 4. Auflage seiner »Gasanalytischen Methoden« ent-

hält die Ergebnisse dieser Arbeiten und zeigt Hempel als anerkannten Führer auf dem ganzen Gebiete der Gasanalyse.

Sehr mannigfaltig sind seine sonstigen Arbeiten. Der Hempelsche Ofen fehlt heute wohl kaum in einem analytischen Laboratorium; Hempels Apparatur der Heizwertbestimmung von Brennmaterialien erfreut sich weiter Verbreitung. Auf dem ganzen Gebiete des technischen Feuerungswesens, zumal für die Frage der Beseitigung der Rauchplage und der Rauchschäden der Industriegase war Hempel eine der ersten Autoritäten. Für eine Reihe chemisch-technischer Prozesse hat er in systematischen Laboratoriumsversuchen die Bedingungen ihres Verlaufes festgestellt und näher begründet; seine Untersuchung über die Gewinnung des Phosphors ist ein schönes Beispiel hierfür.

Zu den der anorganischen Chemie angehörenden Untersuchungen treten allerlei chemisch-physiologische Fragen, zumal auf dem Gebiete menschlischer Ernährung, z. B. die Frage der Konservierung der Nahrungsmittel, der Gewinnung und Erhaltung keimfreier Milch u. a., die Hempel stets in eigenartiger und überaus praktischer Weise anzugehen und zu fördern wußte.

Endlich haben ihn seine Untersuchungen über die dem Erdinnern entströmenden Gase auch mehrfach an die Probleme des Vulkanismus geführt; seine letzten Untersuchungen auf diesem Gebiete lehrten die künstliche Gewinnung des Obsidians und des Bimsteins.

Von großer Bedeutung und starkem Einfluß war Hempel auch als akademischer Lehrer. Seit 1879 lehrte er an der Hochschule seiner Vaterstadt Dresden und leitete hier ein Drittel-Jahrhundert das anorganisch-chemische Laboratorium, das er zu hoher Blüte brachte. Für seine Schüler, auch für die jüngsten Semester, stets zu sprechen, wußte er jeden für seine Arbeit auf das lebhafteste zu interessieren, ihn anzuleiten, mit einfachen Mitteln sich selbst zu helfen. In seinen Vorträgen über anorganische Experimentalchemie lehrte er gleich seinen Lehrern A. W. Hofmann und Bunsen auch die Experimentalkunst. Sehr fesselnd waren auch seine chemisch-technischen Vorlesungen, bei denen er aus jahrelanger Kenntnis mannigfacher chemischer Betriebe des In- und Auslandes schöpfen und zu höchst anregender Kritik gelangen konnte.

Viele Hunderte von jungen Chemikern hat er ausgebildet, die zeitlebens ihres begeisternden Lehrers gedenken, dessen Bild in seiner bezwingenden Frohnatur, seiner reinen Herzensgüte und seiner hochgemuteten Gesinnung ihnen allen in unauslöschlicher Erinnerung bleibt.

Walter Hempel ist einer der Männer gewesen, die durch hingebende Lehrtätigkeit, durch die Pflege tiefster Wissenschaftlichkeit,

wie durch die Schärfung des praktischen Blickes von den deutschen Hochschulen aus die Blüte unserer chemischen Industrie vorbereiten und ihre Entfaltung fördern halfen.

Auch nachdem er, durch das Hervortreten eines Herzleidens genötigt, im Frühjahr 1912 in den Ruhestand getreten war, hat Hempel seine Wissenschaft in einem kleinen Privatlaboratorium mit schönen Erfolgen noch weiter gepflegt; auch hat er als Emeritus seine chemisch-technischen Vorlesungen unvermindert weiter gehalten, bis zu Beginn dieses Wintersemesters sein sich steigerndes Leiden ihm größte Schonung auferlegte. Aber auch jetzt noch blieb der Unermüdliche eifrig tätig; mitten in der Arbeit fand sein schönes begnadetes Leben sein Ende.

Wer das Glück hatte, Walter Hempel nahezustehen, weiß, daß wir in ihm nicht nur den erfolgreichen Forscher und hingebenden akademischen Lehrer, sondern einen der besten Männer verloren haben, der in seltenem Maße sich die Herzen zu gewinnen und Segen zu verbreiten gewußt hat.

Am 21. November starb der ordentliche Professor an der Münchener Technischen Hochschule

ANDREAS LIPP

im Alter von 62 Jahren. Die organische Chemie verdankt ihm eine Reihe von wertvollen Untersuchungen, welche besonders die Kenntnis von γ - und δ -Oxy-ketonen vermittelten. Durch Umwandlungen des zu den δ -Oxy-ketonen gehörenden Aceto-butylalkohols gelangte er zu hydrierten Vertretern der Pyridin-Gruppe, deren eigenartiges Verhalten von ihm eingehend verfolgt und trefflich gekennzeichnet wurde.

Am 2. Dezember 1916 starb im 65. Lebensjahre der Privatdozent an der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin Dr.

WILHELM LENZ.

Über seinen Lebensgang macht Hr. H. Thoms, Steglitz, die nachstehenden Mitteilungen.

Er war am 31. August 1852 zu Culmsee bei Thorn als Sohn eines praktischen Arztes geboren und widmete sich nach seiner Schulausbildung der pharmazeutischen Laufbahn. Schon im Jahre 1876 also mit 24 Jahren, finden wir ihn als Dozenten an der akademischen Lehranstalt von Fresenius in Wiesbaden tätig, wo er 2 Jahre lang

erfolgreich wirkte, um dann eine Stelle als Korpsstabsapotheke des VII. Armeekorps in Münster i. Westf. zu übernehmen. Gleichzeitig errichtete er dort ein chemisches Untersuchungsamt, in welchem für Behörden und Private Analysen ausgeführt wurden.

Im Jahre 1885 wurde er zum Oberstabsapotheke im Königlich Preußischen Kriegsministerium ernannt und zugleich mit der Wahrnehmung der pharmazeutischen Interessen bei der Kaiserlichen Marine beauftragt. Nach 4-jähriger Tätigkeit im Kriegsministerium erhielt er die persönliche Konzession zum Betriebe einer Apotheke in Wiesbaden, die er am 1. Oktober 1897 an die Königliche Regierung zurückgab, um sich der akademischen Lehrtätigkeit zu widmen.

In vorgerückten Jahren bestand er nicht nur an der Oberrealschule in Marburg an der Lahn, sondern außerdem an dem Real-Gymnasium zu Wiesbaden die Maturitätsprüfung und siedelte im Jahre 1901 nach Leipzig über, um an dem von Geheimrat Beckmann derzeit geleiteten Institut für angewandte Chemie zunächst als Volontärassistent, dann als Vorlesungsassistent zu wirken.

Im Jahre 1904 wurde Lenz als kommissarischer Hilfsarbeiter in das Reichsgesundheitsamt berufen, welche Tätigkeit er jedoch nach kurzer Zeit wieder aufgab, um zunächst als Volontärassistent, dann als Leiter der Nahrungsmittelchemischen und Kolonialchemischen Abteilung des Pharmazeutischen Instituts der Universität Berlin in Berlin-Dahlem seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen praktisch zu verwerten.

1909 erhielt er die *venia legendi* von der philosophischen Fakultät der Universität Berlin und wirkte seitdem als Privatdozent für pharmazeutische Chemie. Seine Vorlesungen betrafen die Nahrungsmittelchemie, sowie die chemische Untersuchung von Blut, Harn, Kot, Magensaft u. dergl., sowie besonders auch Mikrochemie, welchen Zweig der angewandten Chemie er mit großem Erfolge förderte.

Die literarische Tätigkeit von Wilhelm Lenz war eine vielseitige. Sie betrifft das pharmazeutisch-chemische, das pharmakognostische, das nahrungsmittelchemische und besonders auch das mikrochemische Gebiet. Seine Arbeiten wurden im »Archiv der Pharmazie«, in den »Berichten der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft«, in der »Apotheker-Zeitung« veröffentlicht.

Arbeiten rein chemischen Charakters publizierte Lenz in den »Berichten der Deutschen Chemischen Gesellschaft« und in den »Annalen der Chemie«, so über *p*-Jod-benzolsulfosäure, *p*-Fluorbenzolsulfosäure und deren Derivate, über einige Brombenzolsulfosäuren, über die Einwirkung von Chlorkalk

auf *o*-Dibrom-diazobenzol-*p*-sulfosäure, über die Reinigung des Schwefelwasserstoffgases mittels Salzsäure, über die Entzündbarkeit leicht brennbarer Stoffe durch Löschen von Kalk, über Cadinen usw. Zahlreiche Arbeiten von Lenz enthält die »Zeitschrift für analytische Chemie«, an deren Redaktion er eine zeitlang beteiligt war.

Seine letzten Arbeiten wurden von ihm gemeinsam mit Hrn. E. Beckmann ausgeführt und betreffen die Analysen verschiedener Tange, deren Wert als Futtermittel während der Kriegszeit im Kaiser-Wilhem-Institut für Chemie bestimmt wurde.

Von Lenz' Büchern sind wohl am bekanntesten geworden »Medizinisch-chemische Untersuchungen für Apotheker« und der mit G. Arends gemeinsam herausgegebene Ergänzungsband zu »Hagers Handbuch der pharmazeutischen Praxis«. Ein groß angelegtes Werk über Mikrochemie sollte Lenz nicht mehr vollenden.

Von den Mitgliedern der Gesellschaft sind auf dem Felde der Ehre gefallen:

M. Lessing, Nürnberg,
M. Bauermeister, Bernburg.

Die Versammelten erheben sich zur Ehrung der Toten von ihren Sitzen.

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurde ausgezeichnet Hr. Wilh. v. Garu, Dorotheenhof bei Sagan.

Als außerordentliche Mitglieder werden vorgeschlagen:

Hr. Oelbermann, G., Subbelratterstr. 308, Köln-Ehrenfeld
(durch A. Darapsky und Th. Curtius);
Fr. Rosenkranz, E., Hospitalstraße } Göttingen (durch
8–10, } A. Windaus und
Hr. Dalmer, O., Schildweg 19, } W. Borsche);
» Mylius, Dr. W., Abtstr. 1, Adlershof b. Berlin (durch
B. Lepsius und F. Mylius);
» Szaraz, St., A.-G. Dynamitfabrik Nobel, Pozsony (durch
R. Doht und O. Schleifer);
Fr. Plohn, Dr. C., Johann-Georg-Str. 22, } (durch E. Hoff-
Berlin-Halensee, } mann und M.
Fr. Jacobsohn, Dr. M., Grolmanstr. 34, } K. Hoffmann).
Berlin W.

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

1899. Roth, W. A. Physikalisch-chemische Übungen. 2. Auflage, Leipzig 1916.
 2330. Glikin, W. Methodik der Stoffwechselanalyse. Leipzig 1916.
 2331. Cederberg, I. W. Die thermodynamische Berechnung. Berlin 1916.
-

Für die Historische Sammlung sind von Frau Prof. Else Preuß, geb. Liebermann aus der Hinterlassenschaft ihres Vaters gestiftet worden:

15. Jahrhundertfeier der Friedrich-Wilhelm-Universität (Plakette).
 16. Kgl. Technische Hochschule Berlin (Plakette).
 17. Welt-Ausstellung St. Louis (Unterrichts-Ausstellung) (Plakette).
 18. Welt-Ausstellung St. Louis (Plakette).
 19. Haller-Medaille.
 20. Hauck-Medaille.
 21. Jungfleisch-Medaille.
 22. Moissan-Medaille.
 23. Werner-Medaille.
 24. Wöhler-Medaille.
-

In der Sitzung wurden folgende Vorträge gehalten:

1. A. Binz: Über Diformaldehyd-sulfoxsäure. — Vorgetragen vom Verfasser.
2. W. Asch: Der Wert der Komplexsäure-Studien im Lichte der Stereo-Hexit-Pentit-Theorie. — Vorgetragen vom Verfasser.

Der Vorsitzende:
 H. Wichelhaus.

Der Schriftführer:
 F. Mylius.
